

nun gehen; ich danke für den angenehmen Tag.“ — Jetzt besann sich Dahlburg, daß Alfred sein Gast war, da galt es, Gastrecht zu üben. „Wir wollen die dumme Geschichte nur lassen,“ sagte er, sich bezwingend. Allein bleiben mochte er mit dem Jüngling nicht, er konnte seinen Groll gegen ihn noch nicht ganz überwinden. „Komm,“ sagte er, „wir wollen ins Dorf gehen, ich möchte einige Leute besuchen, du kannst mich begleiten.“

Es war die beste Lösung. Die Familien, zu denen er ging, erzählten von ihren Angelegenheiten und Kummernissen; er hatte zu raten, zu trösten, wohin er kam. Dadurch wurden seine Gedanken abgelenkt von der unliebsamen Geschichte, und Alfred war froh, den übrigen Teil des Tages nicht mehr mit dem Better allein zu sein. Als sie aus dem Dorf kamen, behauptete er, nach Hause zu müssen. Dahlburg hielt ihn nicht länger; er sagte nur, als Alfred noch einmal bat, ihm nicht zu zürnen: „Nein, Better, mein Unrecht ist ja ebenso groß, wie das deine, aber hüte dich künftig, alles wieder zu erzählen, was du hörst.“

30. Kapitel.

Besuch in Buschtal.

„Alfred, du siehst seit gestern so nachdenklich, fast niedergedrückt aus, hat es dir im Buschtaler Pfarrhaus nicht gefallen,“ fragte Olga, die gern etwas Näheres